

Klopstock, Friedrich Gottlieb: An der Eiche Sprössling gelehnt, von hellen (177

1 An der Eiche Sprössling gelehnt, von hellen
2 Düften umhüllt, stand die Telyn, und schnell
3 Erscholl sie von selbst; doch ich liess
4 Unerweckt sie mir erschallen.

5 Da entströmt' ihr rascher Verdruss, da zürnte
6 Wirbelnd ihr Ton! Eilend ging ich, und nahm
7 Die drohende, dass sie dereinst
8 Zum Vergelt nicht mir verstumte.

9 Aus des Rosses Auge, des Hufs Erhebung,
10 Stampfen des Hufs, Schnauben, Wiehern und Sprung
11 Weissagten die Barden; auch mir
12 Ist der Blick hell in die Zukunft.

13 Obs auf immer laste? Dein Joch, o Deutschland,
14 Sinket dereinst! Ein Jahrhundert nur noch;
15 So ist es geschehen, so herrscht
16 Der Vernunft Recht vor dem Schwertrecht!

17 Denn im Haine brauset' es her gehohnes
18 Halses, und sprang, Flug die Mähne, dahin
19 Das heilige Ross, und ein Spott
20 War der Sturm ihm, und der Strom ihm!

21 Auf der Wiese stand es, und stampft', und blickte
22 Wiehernd umher; sorglos weidet' es, sah
23 Voll Stolz nach dem Reiter nicht hin,
24 Der im Blut lag an dem Gränzstein!

25 Nicht auf immer lastet es! Frey, o Deutschland,
26 Wirst du dereinst! Ein Jahrhundert nur noch;
27 So ist es geschehen, so herrscht

28 Der Vernunft Recht vor dem Schwertrecht!

(Textopus: An der Eiche Sprössling gelehnt, von hellen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems>)